

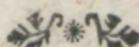
Die männliche Nachkommenschaft des großen Mannes, erlosch mit seinem Sohne Carl von Linné, der im Jahr 1783 in einem Alter von 42 Jahren starb. Er war in dem akademischen Amte, der Nachfolger seines Vaters geworden, und hatte sich als ein würdiger Erbe seiner Kenntnisse gezeigt.

XIV.

Auszüge aus Briefen an den Herausgeber.

I. Vom Herrn Pastor Otto Biseke in Kraja.

Die Aufmerksamkeit, womit Sie meine zuerst in das hannövrische Magazin eingerückte Abhandlung über den wurzelähnlichen Auswuchs der gewöhnlichen Lysimachie beehrt haben, veranlaßt mich, Ihnen noch einige diesen letzten Sommer hierüber gemachte Bemerkungen mitzutheilen, und Ihnen zugleich zwei Exemplarien jenes Auswuchses zu schicken, wovon Sie Eines für sich zu behalten, und das Andre der Regensburgischen botanischen Gesellschaft zu überliefern die Güte haben. Der Zeich, an welchem ich die mit diesem Auswuchse versehenen Lysimachien zuerst entdeckte,



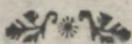
Die männliche Nachkommenschaft des großen Mannes, erlosch mit seinem Sohne Carl von Linné, der im Jahr 1783 in einem Alter von 42 Jahren starb. Er war in dem akademischen Amte, der Nachfolger seines Vaters geworden, und hatte sich als ein würdiger Erbe seiner Kenntnisse gezeigt.

XIV.

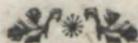
Auszüge aus Briefen an den Herausgeber.

I. Vom Herrn Pastor Otto Biseke in Kraja.

Die Aufmerksamkeit, womit Sie meine zuerst in das hannövrische Magazin eingerückte Abhandlung über den wurzelähnlichen Auswuchs der gewöhnlichen Lysimachie beehrt haben, veranlaßt mich, Ihnen noch einige dieselben letzten Sommer hierüber gemachte Bemerkungen mitzutheilen, und Ihnen zugleich zwei Exemplarien jenes Auswuchses zu schicken, wovon Sie Eines für sich zu behalten, und das Andre der Regensburgischen botanischen Gesellschaft zu überliefern die Güte haben. Der Zeich, an welchem ich die mit diesem Auswuchse versehenen Lysimachien zuerst entdeckte,



ist noch immer gleich fruchtbar daran, und auch in der Ulster habe ich dieses Jahr einen solchen Auswuchs, von zehn Fuß in der Länge, gefunden. Er hat, wie Sie selbst sehen können, da es Einer von den Ihnen überschieden ist, eine vorzüglich schöne rothe Farbe, und unterscheidet sich von den bisher von mir bemerkten dadurch, daß er an den meisten Knoten oder Absätzen nicht zwei, sondern drei platt anliegende Blätter, und an diesen Stellen auch drei Wurzelkeime hat. Vermuthlich rührt dieses von dem Umstand her, daß die Pflanze, woraus er hervorgewachsen war, an dem Hauptstengel immer drei aus Einem Punct hervorgekommene Blätter hatte, da hingegen Andre sowohl an dem Stengel als an den Auswüchsen mit zwei Gegenblättern versehen sind. Es ist daher wahrscheinlich, daß die Lysimachien, an deren Stengel vier Blätter aus Einem Punct hervorkommen, auch an ihren Auswüchsen vier beisammen stehende Blätter haben, obgleich die Ursache und der Zweck dieser wunderbaren Uebereinstimmung, welche in so vielen andern Fällen zwischen den einzelnen Theilen der Pflanzen Statt findet, ein Geheimniß ist.



Der Recensent Ihres botanischen Taschenbuchs in der allgemeinen deutschen Bibliothek B. 107. St. 2. S. 482. wo ich mit einem gewissen Gensete verwechselt worden bin, hält mit Recht jene Auswüchse für Flagellen oder längere herabgesenkte Stengel, die an den Knoten] oder an der äussersten Spitze Wurzel schlagen. Einen Rasenläufer mögt ich aber, wie Herr Professor Schranck thut, das Gewächs nicht nennen, weil es nicht gleich den rechten Flagellen auf der Fläche des Bodens weg läuft, sondern ins Wasser springt, und gleich einem geschickten Schwimmer nach einer andern Seite des Ufers eilt, um dort sich anzubauen und häuslich niederzulassen. Der Zweck, auf diese Weise die Ausbreitung der Tyssimachie zu befördern, schien mir von Anfang bei dieser Einrichtung sehr einleuchtend. Ich machte den Versuch, und pflanzte im Herbst 1791. ein mit Wurzelkeimen versehenes Stück jenes Gewächses in einen Topf, um zu sehen, ob irgend ein Keim als Stengel aufzuwachsen würde.

Alein das Stück, welches im Wasser sich so wohl befunden hatte, verfaulte in mäßig angefeuchteter Erde. Dieses Jahr habe



ich glücklicher Weise ein schwimmendes Flagell der Lysimachie angetroffen, welches nach einer nicht sehr langen Wasserreise an dem nahen Ufer Wurzel geschlagen und schon den Anfang eines sich erhebenden, wiewohl noch unter der Erde verborgenen, Stengels gebildet hatte. Da dieses Exemplar auch wegen der Blüthen am Hauptstengel vor andern mir den Vorzug zu haben schien, so bestimmte ich es gleich, nebst dem in der Ulster gefundenen, für meine Regensburgischen Freunde.

Bei der Vergleichung des schwimmenden Lysimachischen Flagells mit den kriechenden Flagellen andrer Pflanzen habe ich gefunden, daß die der *Saxifraga farmentosa* L. dem obengenannten in vielem Betracht ähnlich sind. Die Farbe ist auch roth, und zwischen den einzelnen, grünlichten, platt anliegenden Blättern erstrecken sich lange Seitenzweige, wie sie spät im Herbst an dem Lysimachienauswuchs Statt finden. Aber das Element, worinn beiderlei Flagellen leben, ist ganz unterschieden, da die Einen, die mehr wurzelähnlich sind, im Wasser, die Andern hingegen, die von Zweigesnatur sind, in der Luft leben. Auch unterscheiden sie sich in Absicht ihrer Spitzen,

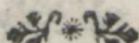


da die an den erstern einfach, die an den letztern mit kleinen vollständigen Blättern versehen sind. An den Erdbeeren habe ich Flagellen von vier Fuß in der Länge bemerkt. Sie wurzeln sich an jedem mit Blättern versehenen Knoten ein, und vermehren so die Mutterpflanze auf Polypenart ins Unendliche, entziehen ihr aber auch zugleich, wenn sie nicht unter der Scheere gehalten werden, die zur Hervorbringung guter Früchte nothwendigen Säfte. Die Gundersrebe (*Glechoma hederacea* L.) die pfennigähnliche Lysimachie (*Lysimachia nummularia* L.) und mehrere andre Pflanzen sind ganz flagellenartig, da ihre Stengel fast bei allen Blätterpaaren mit wurzelnden Keimen versehen sind. Vielleicht nehme ich mir die Freiheit, Ihnen nächstes Jahr von einem Versuche Nachricht zu geben, den ich mit den Erdbeerenflagellen anzustellen gedenke, um zu sehen, ob auch sie das Wasser lieben, und eine den lysimachischen Auswüchsen ähnliche Gestalt gewinnen.



Zusatz von dem Herausgeber.

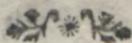
Alldings ist die Entdeckung des Herrn Pastors Biseke merkwürdig, ich gestehe daß ich nie einen ähnlichen Wurzelaustrich gesehen habe, und in dieser Rücksicht ist mir dieser Beytrag zu meinem Herbario sehr schätzbar. Was die Namen Flagellen und Nasenläufer anbetrifft, so bedeuten sie wohl oft eines und eben dasselbe Ding, und ihre Eigenthümlichkeiten scheinen noch nicht recht aneinander gesetzt zu seyn. Sie bezeichnen beyde Pflanzenaustrüchse, wodurch sich die Art vermehrt oder fortpflanzt. Man könnte um sich künftig gleichförmig auszudrücken auf den Ursprung des Auswuchses Rücksicht nehmen, und dasjenige was aus dem Stengel hervorstößt eine Flagelle, Stammsprosse, (Flagellum) und was aus der Wurzel entspringt, eine Wurzelsprosse, (Stolo) nennen, mithin würde der Lysimachienaustrich eine solche Wurzelsprosse, und also das nemliche seyn, was Herr Prof. Schrank unter einem Nasenläufer versteht. Ich glaube daß die Lysimachie auch ähnliche Auswüchse hervorzubringen im Stande ist, wenn sie nicht am Wasser wächst, nur werden sie als denn nicht so auffallend groß erscheinen. Frei



Ich hat man solches bisher übersehen, aber gewöhnlich sammelt man diese Pflanze nur zum Einlegen, und wählt dazu nur den obersten Theil. Die Abbildungen dieser Pflanze in der Flora danica und londinensis haben wirklich dergleichen kleine Auswüchse, wodurch sich die Pflanze allerdings zu vermehren im Stande ist. An der *Saxifraga farmentosa* bemerkte ich wirklich eine freiwillige Fortpflanzung durch ihre Auswüchse. Sie war in einem Blumenscherben gepflanzt, ihre Wurzelsprossen erreichten einen nahe stehenden Scherben mit *Ornithogalum bulbiferum*, und nisteten sich zwischen dessen Zwiebeln ein, worauf vollkommene Pflanzen entstanden.

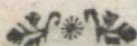
Der *Scirpus radicans* vermehrt sich durch seine Stammsprossen außerordentlich häufig. Nicht nur an der Spitze desselben, sondern absatzweise am ganzen Stengel entspringen lauter junge Pflanzen, die ihre Mutterpflanze außerordentlich vermehren.

Diese Beispiele zeugen von der außerordentlich manigfaltigen Fortpflanzung der Gewächse, und ich glaube auch folgende Bemerkung des Hr. Duvals steht hier nicht ganz am unrechten Orte.



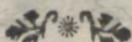
„ Als ich am Ende Novembers auf dem Obernwrth an der Donau botanisirte, ward ich einige Weiden gewahr, deren Neste ganz unter dem Wasser standen. Sie schienen mir weit frischer als die übrigen zu seyn, die nicht im Wasser standen, weswegen ich einen Zweig abschnitt, und ihn zu Hause ins Wasser setzte. Vier Wochen nachher fiel er mir von obngefähr wieder in die Augen, und ich bemerkte mit Vergnügen, daß er sehr gewachsen war, am untern Theile sieben 4 — 5 Zoll lange haarförmige Wurzeln, und am übrigen Theile Blätter und Blüthen getrieben hatte. Letztere waren so vollkommen, daß ich deutlich erkennen konnte, es sey *Salix monandra*. Diese Erfahrung bringt mich auf den Gedanken, ob man sich dieses Mittels nicht bedienen könnte, die *Salices* auch im Winter zu untersuchen. “

Daß geht allerdings an, und kann auch auf mehrere Gewächse ausgedehnt werden, wie folgende Erfahrung zeigt, die mir ein Gärtner vor wenig Tagen erzählte, und die ich eben im Begriff bin zu wiederholen. Dieser Mann hatte eine ganze Pflanzung von *Populus balsamifera*, die aber nie blüheten. Unter Zweigen von verschiedenen Bäumen nahm

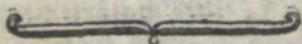


er auch einige von dieser Pappel, und stellte sie zur Winterzeit in ein Gefäß mit Wasser in die warme Stube, um doch im Winter etwas grünes zu haben. Nach einiger Zeit brachte der Pappelzweig würckliche Blüthen hervor, da doch die Bäume im Garten, vorher, das nemliche Jahr, und zwey Jahre nachher, weder blüheten, noch geblühet hatten.

Ich habe vorhin einen *Scirpus radicans* erwähnt, wovon ich noch etwas anführen muß. Es ist derjenige welchen ich im B. T. 1791 Seite 143. nro 3. als eine merkwürdige Abart von *Scirpus sylvaticus* angeführt habe. Es ist aber dieses eine ganz neue deutsche Pflanze, die ich den Botanisten zur Aufsuchung bestens empfehle. Er wächst an sandigen Ufern der Flüsse, und zeichnet sich durch seine Mannshöhe, durch seinen sproßenden Stamm und durch die conischen Aehren aus. Herr Schuhr den man schon manche wichtige Beobachtung verdankt, hat auch diese gemacht. Er fand das nemliche Gewächs bey Wittenberg, untersuchte es, und bemerkte, daß es eine eigene Art sey, welche er *Scirpus radicans* nannte, und eine umständlichere Nachricht davon in den Annalen der Botanick geben wird.



Uebrigens bleibt es immer merkwürdig, daß die zum Theil seltene Pflanzen, welche an dem Regenflusse bey Regensburg wachsen, auch an der Elbe bey Wittenberg gefunden werden. *S. B.* *Scirpus radicans*, *Elatine triandra* und *Hydropiper*, *Lindernia pyxidaria*, *Scirpus capitatus* u. d. m. Sollten diese Pflanzen vielleicht nicht so selten seyn als man gewöhnlich glaubt, sollte es nur an Kennern fehlen die sie auffuchten? O! so hätte vielleicht Deutschland noch manche schöne jetzt unentdeckte Pflanze, die künftige Entdecker hinlänglich belohnen wird.



Erheblichere Druckfehler.

Seite	21.	Zeile	6.	Materica	lies	Materia.
—	24.	—	2.	—	—	—
—	—	—	3.	Gene	—	iene.
—	47.	—	17.	physiologisch	lies	physiologisch.
—	—	—	20.	physiologischen	—	physiologischen.
—	48.	—	1.	aus	—	in
—	113.	—	23.	Halitus	—	Habitus.
—	125.	—	20.	Lehrbüchern	—	Lehrbüchern.
—	161.	—	4.	Heracleum	—	Angelica syl-
				Angelica		vestris.
—	168.	—	22.	Polypodium	lies	Polypodium
				foemina		Filix foemina
—	169.	—	1.	Adiantum	wird	ausgestrichen.
—	175.	—	2.	enthält	—	enthält.
—	194.	—	21.	abgenommen	lies	abgewonnen.
—	212.	—	14.	Abhandlung	—	Abhandlung.
—	216.	—	12.	Lisimachia	—	Lysimachia.
—	219.	—	19.	daß	—	daß
—	236.	—	8.	Achillea flore	—	AchilleaPtar-
				pleno.		mica flore
						pleno.
—	237.	—	14.	Belladona	—	Belladonna.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst](#)

Jahr/Year: 1794

Band/Volume: [1794](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [XIV. Auszüge aus Briefen an den Herausgeber. I. Vom Herrn Pastor Otto Giseke in Straja. 212-221](#)